

RECTUM

GERADE HERAUS. VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE.



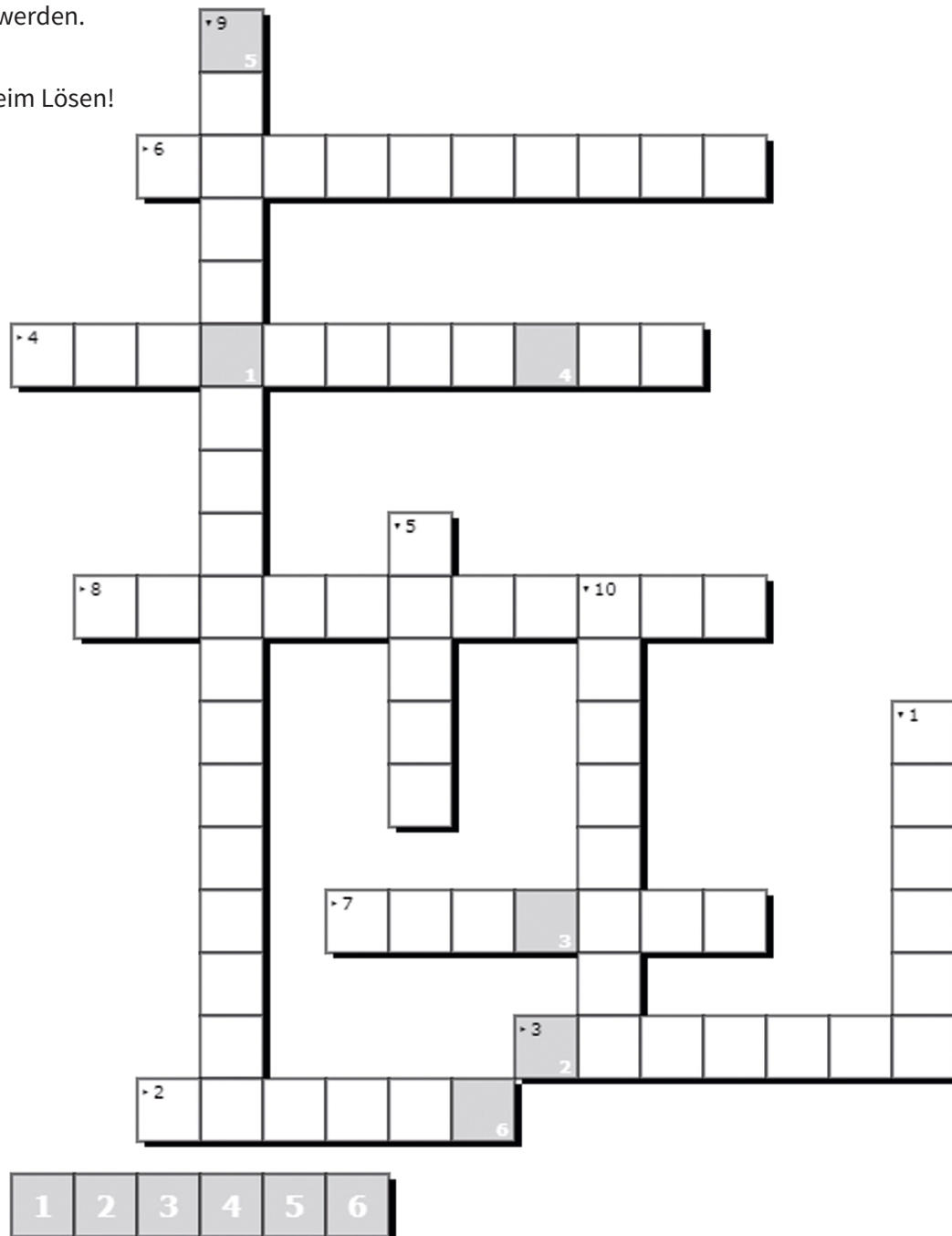
Neues aus dem Vorsitz
Der gemeine Vampir
Kastrationsprojekt in Ruanda

© Laura Pfundner
Verlagsnummer: 02Z021935M - Preis: 2,50€

Kreuzworträtsel

Dir ist langweilig? Du möchtest überprüfen wie gut deine Kreuzworträtselskills und deine Lesekompetenzen sind? Die Antworten auf diese Fragen sind in der ganzen Ausgabe versteckt. Es dürfen auch Umlaute verwendet werden.

Viel Spaß beim Lösen!



1. Wer ist das Organisationstalent im HVU-Vorsitz?
2. Wer bewacht das HVU-Sekretariat?
3. Wohin reiste das Pressereferat zu einem Kongress?
4. Wo probt der Chor momentan?
5. Wie viele Komitees gibt es bei IVSA Global?
6. In welchem Land muss deine Adresse sein, um vierteljährlich ein RECTUM zu erhalten?
7. Wie heißt der Song der Vetmeduni für die Medimeisterschaften?
8. Wen werden Laura und Tatjana nach ihrem Praktikum besonders vermissen?
9. Was hat Marie in Ruanda gemacht?
10. Mit welchem Tier hat Prof. Sipos einen Großteil seiner Forschung betrieben?

Inhalt

ÖH-SERVICE

Neues aus dem Vorsitz	4
Kommende Veranstaltungen	5
Gaudi mit Verwaltung	6
Studienvertretung Veterinärmedizin	7
Studienvertretung Biomed/PW/IMHAI	8
Das Pressereferat auf Reisen	8
Herzliche Einladung zum Vetmed-Chor	11
IVSA Austria	12
How to: RECTUM empfangen	14
#NURLIEBE	15

#VETMEDLIFE

Der gemeine Vampir	16
Stream & Chill	19
Foodies aufgepasst	20

WEITERBILDUNG&EVENTS

Zum Praktikum in Norddeutschland	22
Landwirtschaftspraktikum einmal anders	25
Kastrationsprojekt in Ruanda	28
Schweinemedizin einmal anders	32
Rubrik „Oscars und Detlefs“	34
Kontakte und Impressum	35

Editorial



Willkommen (zurück) am Campus!

Das neue Studienjahr hat begonnen und ich hoffe, ihr seid alle gut erholt aus den Sommerferien zurückgekommen.

Für das RECTUM und für mich beginnt bald ein neuer Abschnitt. Nach etwas mehr als zwei Jahren hänge ich die Mitarbeit an unserem Studierendenmagazin an den Nagel und widme mich wieder mehr dem Studium. Ich möchte mich von allen Leserinnen und Lesern herzlichst verabschieden und mich bei all unseren Schreiberlingen für die tolle Unterstützung in den letzten Jahren bedanken. Eure Texte zu lesen war mir immer ein Vergnügen. Ich hoffe, man sieht sich das ein oder andere Mal am Campus!

Nichtsdestotrotz geht das Leben weiter. Wir haben in dieser Ausgabe spannende Praktikumsberichte aus dem In- und Ausland, einen Bericht vom Leipziger Tierärztekongress sowie einen neuen Foodie für euch.

In diesem Sinne wünsche ich euch viel Freude beim Lesen und verabschiede mich aus dem Presseteam.

Eure
Leona

Wieso eigentlich RECTUM?

Rectum steht für mehr als den Mastdarm.

Rectum: das Gute, das Tugendhafte

in rectum: geradeaus

Dies ist eine Zeitung von Studierenden für Studierende. Die HVU ist für den Inhalt nicht verantwortlich.

Neues aus dem Vorsitz

Liebe Studierende der Veterinärmedizinischen Universität Wien, liebe Erstsemestrige,

es freut uns, dass wir euch im neuen Semester begrüßen dürfen.

Für einige unter euch ist es nicht nur ein weiteres Semester, sondern der Beginn eines neuen Studiums. All diesen wünschen wir vorab wundervolle Jahre auf der Vetmeduni. Ihr habt nicht nur großartige Ausbildungszweige gewählt, sondern auch einen unvergleichlichen und belebten Campus mit vielen Veranstaltungen.

HVU – eine große Gemeinschaft

Ein Großteil dieser Events wird von der Hochschüler:innenschaft der Vetmeduni organisiert. Dies sind einerseits unsere 13 Referate, die sich ins Zeug legen, um euch allen einen bestmöglichen Service rund ums Studium zu bieten, unsere Vereine und andererseits Benjamin, Ludwig und ich, Thomas, die versuchen den Überblick zu behalten und natürlich unsere liebe Ulrike, die euch in jeder Lebenslage direkt weiterhelfen kann. Eine große Familie, die immer ein offenes Ohr für eure Anliegen hat und sich immer über Unterstützung freut.

Nach dem Motto „Alles kann – nichts muss“ freuen wir uns über euer Engagement in unseren

Referaten, über eine gute Idee, die ihr uns mitteilen wollt und über euren Besuch bei den Veranstaltungen am Campus!

Ein Rückblick...

Dass sich ein Jahr verflücht ein neuer Vorsitz gebildet hat, war zwar nicht geplant, umso mehr hat es uns aber gefreut, dass wir uns neuen Herausforderungen stellen können. Ein großer Dank gilt dem alten Vorsitz für die sehr gute Einarbeitung und Übergabe. Nach der anfänglichen Eingewöhnung in die neuen Aufgaben haben wir es bereits geschafft, Vieles umzusetzen.

So haben wir bereits mit einem Ideenwettbewerb zu einem neuen HVU-Logo eure Kreativität und euer künstlerisches Geschick in der vorlesungsfreien Zeit erprobt. Uns freut es, dass wir euch dieses Logo bereits am

Deckblatt dieser Ausgabe präsentieren können. Ebenso ist das Logo auf unserer neuen Broschüre zu finden, bei der ihr schnell und kompakt alles Wichtige über die HVU nachlesen könnt.

Weiters haben wir uns für euch ins Zeug gelegt, dass die Pferde-Propädeutik-Übungen, die ab diesem Semester für unsere Studierenden im 2. Studienabschnitt auf den Haidlhof verlegt werden, gut zu erreichen sind und nicht auf Kosten der Lehre gekürzt werden. Hier wurde schlussendlich ein guter Kompromiss gefunden, mit dem alle zufrieden sein können.

Ebenso war es uns eine besondere Freude, dass wir dieses Jahr wieder Sezierbestecke an die Erstis austeilten konnten. Ein großer Dank gilt hier der Firma



v.l.n.r. Benjamin, Ludwig und Thomas

MSD Tiergesundheit für das großartige Sponsoring und die problemlose Abwicklung. Falls die ersten Klingen bereits stumpf geworden sind, freut sich das Team im Vetshop über euren Besuch.

...und nun der Ausblick

Einiges ist zwar schon geschafft, trotzdem gibt es noch sehr viel zu tun.

Derzeit befinden wir uns im Gespräch mit dem Campus-Management über die Installation von Damenhygieneartikelspendern an zwei Standorten an der Universität. Wir hoffen, dass

dies bald umgesetzt werden kann und für euch zur Verfügung steht.

Weiters befasst sich Benjamin momentan mit der Organisation eines Wahlfachs zum „Berufseinstieg in Südtirol“ und freut sich über viele Interessierte.

Währenddessen ist unser Organisationstalent Ludwig mit der Koordination der kommenden Veranstaltungen betraut und freut sich, wenn wieder alles wie geplant stattfinden kann.

Nach getaner Arbeit freuen wir uns schon auf die ersten

Spritzer- und Sturm-Stände, die von den Referaten und Vereinen der Universität organisiert werden. Besonders freuen wir uns schon auf den persönlichen Austausch mit euch und auf viele spannende Begegnungen.

Bis dahin wünschen wir allen Studierenden der Veterinärmedizinischen Universität Wien alles Gute im Wintersemester 2022/23 und viel Spaß am Studium!

Euer Vorsitzteam
Benjamin, Ludwig und Thomas

Kommende Veranstaltungen

Wie jedes Semester gibt es auch in diesem Wintersemester diverse Vorträge, Märkte, Workshops und sogar das traditionelle Volleyballturnier wird wieder stattfinden.

Wir von der HVU möchten euch recht herzlich dazu einladen und hoffen auf rege Teilnahme.

17.10. Workshop Lernunterlagen	HS B
20.10. Bauernmarkt	Botanischer Garten
15.11. IVSA Anti Microbial Award	Botanischer Garten
24. 11. WWF Vortragsreihe (Biodiversität in Österreich)	HS B
01.12. Sibiria - Volleyball Turnier	Reithalle
14.12. IVSA Christkindlmarkt	DA
15.12. Hörsaal-Kino	HS C
12.01. WWF Vortragsreihe (Große Beutegreifer)	HS B
23.01. WWF Vortragsreihe (Wildtierkriminalität in Österreich)	HS B

Gaudi mit Verwaltung

Hallo und herzlich Willkommen, liebe Studierende, zu einem neuen Studienjahr an der Veterinärmedizinischen Universität Wien!

Mein Name ist Ulrike Huber, einige von euch kennen mich schon vom Herumwuseln am Campus mit meiner Labradorhündin Stella. Ich bin seit nunmehr drei Semestern die administrative Unterstützung im Verwaltungsbüro/Sekretariat der HochschülerInnenschaft der Veterinärmedizinischen Universität, kurz HVU.

In dieser Position bin ich die erste Ansprechperson für die individuellen Anliegen aller Studierenden in der HVU und im Gegensatz zu Stella (nicht ansprechen - nicht anschauen - nicht angreifen) werdet ihr bei mir immer ein offenes Ohr für eure Anliegen, Probleme und Sorgen finden!

Speziell die Erstsemestrigen, für die jetzt ein neuer Lebensabschnitt beginnt, möchte ich herzlich dazu einladen, sich nicht

davor zu scheuen, bei mir im Büro vorbeizukommen, um den Verwaltungs-Ballast abzuladen. Für jedes Problem gibt es eine Lösung und ich helfe euch gerne dabei, diese zu finden.

Aber auch für kleine Notfälle wie Sicherheitsnadeln, Nähzeug, Taschentücher, Haargummis, Pflaster sowie Damenhygieneartikel bin ich bestens gerüstet!

Letztere werden, dank des Einsatzes unseres neuen Vorstandsteams, Thomas, Benjamin und Ludwig, in Zusammenarbeit mit der Universität und dem Campusmanagement, in naher Zukunft an einigen Damentoiletten gratis zur Verfügung stehen.

Ich würde mich freuen, wenn vielleicht die oder der eine oder andere HVU-Luft schnuppern kommen will, eventuell bei einem Besuch in unserem Vetshop, wo wir für euch Vieles für das Studierendenleben anbieten, ihr aber auch soziale Kontakte knüpfen könnt!

So wünsche ich euch einen super Start in das Wintersemester 22/23 und freue mich, dass ihr nun da seid.

Eure Ulli



Ulli und Stella © Ulrike Huber

Wusstest du schon...

... dass du bei uns im HVU-Sekretariat verschiedene Sachen ausleihen kannst, die du im Studium benötigst? Dazu gehören zum Beispiel Labormäntel, Gummistiefel, Nadelhalter oder histologische Präparatekästen.

Mehr Infos dazu findest du auf unserer Homepage unter Services → Verleihsystem.

Studienvertretung Veterinärmedizin

Studienver... was? Wer wir sind und wozu es uns gibt

Wir sind Nadine Kastl (7. Semester), Philipp Mayer (9. Semester), Philippe DeSoye (11. Semester), Elmar Ebner (11. Semester) und Samira Fliri (11. Semester) – fünf ganz normale Vetmed-Studis, die bei den letzten ÖH-Wahlen im Mai 2021 gewählt wurden, um gemeinsam als Studienvertretung Veterinärmedizin sowohl eure Interessensvertretung gegenüber der Universität als auch die erste Anlaufstelle für alle eure Anliegen und Probleme zu sein.

Wenn ihr also Fragen zum Studium habt oder irgendwas mal nicht ganz glatt läuft, könnt ihr uns jederzeit per E-Mail oder auf Facebook kontaktieren oder natürlich auch gerne persönlich ansprechen, wenn wir am Campus herumlaufen. Wenn ihr euch nicht sicher seid,

ob wir die zuständige Stelle für euer Anliegen sind, könnt ihr euch trotzdem bei uns melden – auch wenn wir nicht immer direkt auf alles eine Antwort haben, so können wir euch sicher an die richtige Adresse weiterleiten!

Des Weiteren organisieren wir die Ersti-Tutorien sowie fachspezifische Tutorien, beispielsweise für Anatomie, kümmern uns um Förderungen von Workshops, Exkursionen und außeruniversitären Fortbildungen und arbeiten eng mit den Semester- und Modulsprecher:innen zusammen, um euch bestmöglich im Studienalltag zu unterstützen.

Auf ins neue Semester – Herzlich Willkommen an der Vetmed!

Ganz besonders möchten wir unsere lieben Erstis begrüßen – Gratulation zum Studienplatz und herzlich Willkommen an der

Vetmed! Wir freuen uns schon unglaublich auf die vielen neuen Gesichter am Campus und auf ein großartiges Studienjahr mit euch! Natürlich freuen wir uns mindestens genauso, nach einem erholsamen Sommer die ganzen altbekannten Gesichter wiederzusehen und gemeinsam ins Wintersemester zu starten.

Wir sind in Zusammenarbeit mit dem Vizerektorat für Lehre sowie mit den Lehrenden selbst um einen reibungslosen Ablauf der Lehrveranstaltungen bemüht – sollten Schwierigkeiten jeglicher Art auftreten, zögert nicht, uns zu kontaktieren, damit wir uns so schnell wie möglich um das Problem kümmern können!

Sonnige Grüße aus der
StV Veterinärmedizin
Samira
Vorsitzende

Kontakt zu eurer Studienvertretung Veterinärmedizin

für alle Fragen und Probleme jederzeit:
vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at

Infos und Updates findet ihr laufend auf unserer Facebookseite „Studienvertretung Veterinärmedizin Wien“ sowie auf Instagram [@stv_vetmed](https://www.instagram.com/stv_vetmed)



Studienvertretung Biomedizin/Pferdewissenschaften/IMHAI

Wer sind wir?

Das Team unserer Studienvertretung setzt sich aus mir, der Vorsitzenden Eva Matthes, der 1. stellvertretenden Vorsitzenden, Anna Rottinger, und der 2. stellvertretenden, Pauline Saller, zusammen. Wir drei sind Studentinnen der Pferdewissenschaften und werden demnächst als tatkräftige Unterstützung noch eine:n Sachbearbeiter:in an unserer Seite haben, damit auch die anderen beiden Studiengänge die Möglichkeit haben, mitzuwirken. Bei Interesse meldet euch gerne bei den untenstehenden Kontaktdaten.

Was tun wir für euch?

Wir sind für alle Studierenden der Studiengänge Pferdewissenschaften, Biomedizin und IMHAI zuständig, eure Vermittler:innen

bei Problemen mit der Universität oder Lehrenden, versuchen für euch den Studienalltag stets leichter zu gestalten und stehen für diverse Anliegen und Fragen zur Verfügung.

Um euch bestmöglich zu unterstützen, organisieren wir regelmäßig auch Tutorien, Vorträge oder Veranstaltungen, bei denen es nicht zwingend immer um die Uni gehen muss.

Sofern es die Lage und die aktuell geltenden Regeln zulassen, veranstalten wir auch das jährliche Ersti-Get-Together, Punschen und Vieles mehr.

Wo findet ihr uns?

Unser Büro findet ihr im Erdgeschoss des Mensagebäudes bei den anderen HVU-Räumen. Falls ihr ein bestimmtes Anliegen oder

Anregungen habt oder ein persönliches Gespräch benötigt, meldet euch gerne und wir finden gemeinsam einen Weg.

Eure StV PW/Biomed/IMHAI

Eva Matthes

Vorsitzende

So könnt ihr uns erreichen:

pferde@hvu.vetmeduni.ac.at

biomed@hvu.vetmeduni.ac.at

imhai@hvu.vetmeduni.ac.at

Das Pressereferat auf Reisen

Ein Bericht vom 11. Leipziger Tierärztekongress mit Vetexpo

Der 11. Leipziger Tierärztekongress mit der Fachaustellung VetExpo fand dieses Jahr ausnahmsweise im Sommer von 7. bis 9. Juli in der Messe Leipzig statt. Normalerweise findet er alle zwei Jahre - immer Ende Jänner - statt, aber heuer wurde der Kongress pandemiebedingt

auf Juli verlegt. Glücklicherweise konnten wir als Pressereferat diesmal auch dieses besondere Event besuchen und persönlich miterleben.

Für Studierende kosten Tickets für den gesamten Zeitraum ca. 60 Euro. Wie üblich ist hier auch

gleich ein Ticket für den öffentlichen Nahverkehr in Leipzig für die tägliche An- und Abreise zum Kongress inkludiert. Für spezielle Kurse und Seminare muss man sich vorab anmelden, diese kosten natürlich auch extra. Zum Teil finden die Workshops dann auch auf dem Campus der

Universität Leipzig bzw. bei der veterinärmedizinischen Fakultät statt.

In erster Linie empfiehlt sich der Kongress natürlich zur beruflichen Weiterbildung, aber auch aus Studi-Sicht lohnt sich der Besuch unserer Meinung nach sehr! Besonders im Career Corner gibt es zahlreiche Möglichkeiten zum Netzwerken zwischen möglichen Arbeitgebern und baldigen Studienabgänger:innen. Es waren wirklich viele größere Kliniken mit unterschiedlichen Leistungsangeboten im deutschsprachigen Raum vertreten und haben für Ihren Arbeitsplatz geworben. Wenn ihr Interesse an einem bestimmten Betrieb habt, schadet es nicht, euch mit den Leuten am Stand zum Berufsleben, Praktikumsmöglichkeiten und Jobchancen zu unterhalten. Auch für niedrigere Semester

empfiehlt sich das Gespräch am Career Corner, denn auch wenn das Ziel der vertretenen Kliniken und Praxen meist die Findung neuer Mitarbeiter ist, freuen sich die allermeisten auch über Praktikumsanfragen, und die Chance auf einen Praktikumsplatz ist nach einem persönlichen Gespräch doch sehr viel höher. Zudem ist es immer gut, sich einen Überblick über die aktuellen Jobchancen zu machen, auch wenn das Studium noch ein paar Jahre dauert.

Ganz besonders überwältigend war es, am ersten Tag einen Überblick über das Vortragsangebot zu gewinnen. Die Masse und Vielfalt war so groß, wir hätten uns am liebsten jeder viergeteilt. Grundsätzlich war der Anteil an Kleintier-, Pferd-, Wiederkäuer- und Schweine-Themen relativ groß,

aber auch die Nischen wie Reptilien, Heimtiere, Vögel, Bienen, VPH, Ethik oder Digitalisierung wurden recht gut behandelt. Der Besucherandrang war in den Sälen zwischendurch wirklich hoch, sodass man sich zweimal überlegen musste, ob man seinen guten Sitzplatz aufgibt und damit riskiert. Auch war es schön, neuen Vortragenden zu lauschen sowie bekannten Gesichtern aus Wien über den Weg zu laufen.

Also merkt euch den nächsten Termin zum 12. Leipziger Tierärztekongress vom 18. bis 20.01.2024 vor und macht euch bereit für spannende Kongresstage mit abwechslungsreichem Programm!

Eine klare Empfehlung unsererseits - wir waren begeistert!



Leona: „Es war mein erstes Mal am Kongress und ich war am ersten Tag etwas vom Angebot und den unterschiedlichsten Hörsälen überfordert. Also habe ich mir mit Programmheft und App eine Liste mit den Themen, Zeitpunkten und Orten der für mich interessantesten Vorträge gemacht und bin dann von Vortrag zu Vortrag gewandert. Meist dauerte ein Themenblock eine Stunde und war in vier Unterblöcke mit jeweils vier verschiedenen Redner:innen geteilt. Begonnen habe ich mit einem sehr guten Vortrag über Weißbauchigel und Sugar Glider und wie man mit ihnen in der Praxis am besten umgeht. Bei einem Block zu Bienen und Fischen (Mikroplastik in Speisefischen) habe ich auch zugehört – mein größtes Problem waren die Untervorträge zur IVPH, da sie verständlicherweise sehr deutschlandbezogen waren und ich mich öfters gefragt habe, wie es bei diesem Thema in Österreich aussieht. Für mich waren dann in den Folgetagen Vorträge zur Afrikanischen Schweinepest (sehr spannend, vor allem wenn man sieht, welche Präventionen die USA ergriffen haben), kleinen Wiederkäuern und Pferdehufen dran.“

Ich kann allen einen Besuch bei diesem Kongress empfehlen, weil man sich die Dinge herauspicken kann, die einen interessieren. Schaut euch einfach mal das Programm von Juni an – die Auswahlmöglichkeiten sind der Wahnsinn. Und wenn euch ein Vortrag doch nicht gefällt, könnt ihr einfach beim Rednerwechsel hinausgehen und bei den Messeständen kurz Pause machen.“

Tabea: „Wenn man sich einmal durch den Dschungel an interessanten Vorträgen gekämpft hatte und endlich wusste, was man mithören wollte, war es richtig cool am 11. Leipziger Tierärztekongress.“

Mein überraschendes Highlight war ein zufällig gehörter Vortrag von Dr. Lukas Schwarz über Hodenschwellungen in einer österreichischen Eberstation. Er hat in den kurzen 15 Minuten Redezeit so einen Spannungsbogen gebaut, dass ich selber kurz überrascht war, wie sehr mich der Vortrag fesseln konnte.

Ansonsten hatte ich persönlich auch sehr viel Freude am Zoetis-Stand, wo es eine herrliche Flatwhite-Flatrate inkl. Waffeln am Stiel gab. Aber auch die anderen Aussteller hatten tolle Angebote als Abwechslung zum intensiven Vortragsprogramm. Zum Beispiel gab es am VetConcept-Stand eine Kirmes-Greif-Maschine, wo man entweder Hunde-/Katten-Spielzeug oder Sachpreise ergattern konnte. Eigentlich wäre ich schon absolut happy mit einem Hundespielzeug in Möhrenform gewesen, die Krönung war dann allerdings der Hauptgewinn in Form eines Littmann-Stethoskops. Ich bin also auch dankbar, nicht nur das lehrreiche Programm miterlebt haben zu dürfen, sondern auch für die schönen Goodies und besonderen Eindrücke der Kongresstage!“



v.l.n.r.: Leona, Laura und Tabea © Tabea

Laura: „Ich war von Anfang an fasziniert vom Angebot an Vorträgen, am liebsten hätte ich vier Kurse gleichzeitig gesehen. Als Nagerfreak war mir aber schnell klar, dass ich mir die gesamte Vortragsreihe zu Kleinsäufern anhören würde, was auch mein absolutes Highlight war! Die Vorträge waren super interessant gestaltet. Außerdem lernte ich an diesem einen Tag alles wichtige über Haut bei Kleinsäufern, von der Untersuchung, Bakterien, Parasiten bis hin zu hormonalen Störungen und Behandlungen. Wer hätte gewusst, dass Meeresschweinchen immer gleich bei Ankunft beim neuen Halter auf Hautpilzinfektionen getestet werden sollten oder dass Frettchen auch nach einer Kastration einen Hyperöstrogenismus bekommen können, weil Zellen aus dem Reproduktionstrakt in die Nebennieren auswandern und dort proliferieren können? Der Kongress ist auf jeden Fall auch zu empfehlen, um sich Anregungen für Diplomarbeiten-Themen zu suchen! Neben den Kleinsäufern besuchte ich Vorträge zu Vögeln, Reptilien und Kleintieren. Für die Wildtiere war leider keine Zeit mehr, aber Leona hat dankenswerterweise für mich mitgeschrieben.“

Besonders toll fand ich auch den Career Corner, um Praktikumsmöglichkeiten zu finden! Man merkt so einfach besser als durch eine bloße Homepage, ob die Praxis oder Klinik den eigenen Vorstellungen entspricht und man dort ein paar Wochen sein möchte. Nach Hause gekommen bin ich auf jeden Fall mit einem Stapel Visitenkarten, einem Sack voll Goodies und einem Haufen neuem Wissen und Inspiration. Auch wenn die Messe nur ein paar Tage vor meiner OSPE-Prüfung war, hat es sich auf jeden Fall gelohnt, ich würde es auf jeden Fall wieder tun!“

Herzliche Einladung zum Vetmed-Chor

Singen, Leute kennenlernen, Spaß haben

Hast du, genau wie wir, Spaß daran, gemeinsam zu singen und möchtest außerdem neue Bekanntschaften auf der Uni schließen? Dann haben wir genau das Richtige für dich!

Wir sind der Vetmed-Chor und treffen uns seit inzwischen einem Jahr einmal pro Woche, um gemeinsam zu singen und ab und an unser Können bei verschiedenen Veranstaltungen am Campus zum Besten zu geben.

Für uns ist das Wichtigste, gemeinsam Freude an der Musik zu haben. Bei uns ist jeder und jede willkommen, der oder die

Spaß am Singen hat! Musikalisch sind wir offen für alle Genres, hauptsächlich bleiben wir der Pop-Musik aber treu.

Wir freuen uns immer über neue Stimmen und Gesichter in unserer Gruppe. Komm einfach zu einer unserer Proben und schnuppere persönlich unsere Chorluft! Wir proben jeden Mittwoch um 18.30 Uhr am Campus der Vetmeduni Vienna, vor Auftritten werden auch einmal Extraproben eingeschoben. Unser Quartier für die Proben ist momentan der Theaterraum bei Hörsaal F, wir bemühen uns aber, noch einen größeren Raum zu ergattern.

Dein Interesse ist geweckt und du würdest gerne bei einer unserer nächsten Proben vorbeischaun? Dann tritt am besten gleich über den QR-Code unserer WhatsApp-Gruppe bei, damit wir dich auf dem Laufenden halten können. Wir freuen uns auf dich!

Susa Sawodny
und der Vetmed-Chor



Auftritt des Chores beim Bergfest 2022 © Pamela

IVSA Austria

International Veterinary Student Association



connecting veterinary students worldwide



Was?

Austausche, Workshops, Vorträge, Stände

Themen:

Animal Welfare, Antimicrobial Awareness, Wellness, als Tierärzt:in im Ausland, internationale Möglichkeiten

Austausche

Wie viele?

in der Regel zwei pro Jahr für alle Studierenden und ein Ersti-Austausch

Wann?

möglichst in der vorlesungsfreien Zeit (um Ostern, Ende Februar, Anfang Juni, Ende September)

Wie lange ?

5 - 8 Tage

Kosten?

Die Unterbringung erfolgt bei den Austauschpartner:innen; Verpflegung sowie Programm übernimmt das gastgebende Chapter.

Zu tragen sind Kosten für An- und Abreise, zusätzliches Essen und Getränke, Souvenirs sowie Frühstück des/der Austauschpartner:in beim Rückaustausch.



Wie kann ich mitmachen?

bis Ende Oktober in die IVSA-Listen eintragen (HVU-Sekretariat, FB-Jahrgangsgruppe), im November Newsletter lesen und bewerben

Dabei sein

IVSA Helferleins

Für Stände, Vorträge etc. werden immer wieder helfende Hände und fleißige Bäcker:innen gebraucht. Wer hilft, sammelt Punkte, bewerben sich mehr Leute für einen Austausch als mitfahren können, entscheiden die Punkte.



IVSA Board

Wer mit eigenen Ideen dabei sein, selbständig Posten übernehmen und bei der Organisation unterstützen möchte, ist herzlich eingeladen, an den Board Meetings teilzunehmen oder sogar beizutreten; Meetings werden in der Helferleins-Gruppe auf Facebook angekündigt.

IVSA Global

Was? Verbindung aller IVSA Chapter weltweit
Wie? Officials, Komitees, Kongresse/Symposien

Komitees



The scove
www.ivsa.org/scove/



IVSA Wellness - scow
www.ivsa.org/scow/



The scoh
www.ivsa.org/scoh/



animal welfare ivsa - scaw
www.ivsa.org/scaw/



SCoCA
www.ivsa.org/scoca/

IVSA Alumni
www.ivsa.org/alumni/



Tipp: Ihr könnt alle Komitees auch auf Facebook und Instagram finden

Kongresse und Symposien

Wann? Kongress Juli, Symposium Jänner
Was? General Assembly, Vorträge, Ausflüge, Party, Vetis aus aller Welt
Wer? Alle IVSA Austria Mitglieder (alle auf den IVSA Listen) können sich direkt beim Organising Committee bewerben
Kosten? das Event an sich 300-450€, An- und Abreise je nach Land

How to: RECTUM empfangen

Ein Auszug für mehr Klarheit beim Erhalt des RECTUMs

Wusstest du schon, dass alle Studierenden der Vetmeduni Vienna zweimal pro Semester unser schönes Studierendenmagazin der HVU namens RECTUM per Post nach Hause geschickt bekommen? Und das auch noch komplett automatisch und kostenlos.

Manchmal kommt es jedoch aufgrund technischer Überschneidungen, diverser internationaler Adressen oder auch durch Hindernisse beim Postweg an sich zu Störungen, sodass das RECTUM leider eben doch nicht sein Ziel in deinem Briefkasten erreichen kann. Das ist natürlich überhaupt nicht in unserem Sinne!

Wir wollen dir hiermit also einmal eine kurze Erklärung geben, wie du präventiv dafür sorgen kannst, dass auch du viermal pro Jahr jahreszeitenaktuell Post von der HVU bekommst:

Ausländische Adressen sind leider ein No-Go

Die HVU kommt jedes Mal für die Versandkosten der Magazine auf, allerdings gilt das nur für österreichische Adressen. Solltest du also eine ausländische Anschrift als Studienadresse angegeben haben, gehen deine Chancen, ein RECTUM nach Hause geschickt zu bekommen, gegen Null. Am

besten aktualisierst du also einfach deine Studienadresse unter VetmedOnline auf deinen Wohnsitz in Österreich, dann sollte das kein Problem mehr sein.

Änderungen auf Vetmed-Online

Wir, als Teil der HVU, bekommen einmal pro Jahr die aktuellen Adressen der Studierenden unserer Uni mitgeteilt, damit das RECTUM überhaupt zu dir nach Hause kommen kann. Damit bekommen wir aber keine Info darüber, ob und wie du während eines laufenden Studienjahres Änderungen der Anschriften unter VetmedOnline vornimmst.

Wenn sich deine Adresse also über den Sommer bzw. in den Monaten Juli bis September ändern sollte, reicht es vollkommen, die Info auf VetmedOnline zu erneuern. In den restlichen Monaten, also von Oktober bis Juni, musst du allerdings zusätzlich einmal kurz dem Pressereferat Bescheid geben, wie die neue Anschrift lautet.

Probleme beim Postweg

Nach jeder Herausgabe des RECTUMs kommen unglücklicherweise immer ein paar einzelne Hefte wieder zurück zur HVU, weil die Post den richtigen Empfänger oder die richtige Empfängerin

nicht ausmachen konnte. Das finden wir immer sehr schade, da zum einen Papier und Kosten umsonst aufgewendet wurden und zum anderen, weil du dann dein Exemplar nicht erhalten hast.

Wir schicken dir dann immer eine E-Mail, um die Ursache der Retoure zu finden. Das hilft dann natürlich, wenn du uns eine Rückmeldung gibst, denn: teamwork makes the dream work!

Wie kannst du uns erreichen?

Facebook: *RECTUM – Pressereferat der HVU*

Instagram: *@hvu_presse*

E-Mail: *presse@hvu.vetmeduni.ac.at*

bzw. für Adressänderungen: *adressen@hvu.vetmeduni.ac.at*

Wir kümmern uns gerne um deine Fragen rund ums RECTUM!

Dein Pressereferat
Leona, Tabea und Laura

#NURLIEBE

Wiener Vetis bei den Medimeisterschaften 2022



Wir haben es geschafft! Nach Monaten der Vorbereitung sind wir Anfang September zu den Medis nach Obermehler gefahren! Die Reise startete für die meisten in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, in der wir von Wien aus gemeinsam mit den Wiener Humanmediziner:innen im Bus mitgefahren sind, einige sind aber auch privat mit dem PKW oder Zug angereist.

Dort angekommen waren wir schon von der guten Stimmung und der Partylaune überwältigt. Nach kurzem Suchen haben wir unseren zugewiesenen Campingplatz gefunden, den wir uns mit einigen anderen kleineren Unis geteilt haben. Nach dem Zeltaufbau ging es schon an das Erkunden des Festivalgeländes: Überall waren Bühnen mit verschiedenen DJs zu finden und alle waren gut drauf und sehr nett.

Ganz nach unserem Motto „Insta-Vet – send Dogpics“ machten wir uns mit unserem gemeinsamen Kostüm, einem selbst gestalteten T-Shirt, auf, um das Gelände zu erkunden.

Am Freitag fanden die meisten Sportturniere statt, wobei der Spaß natürlich im Vordergrund stand.

Wir traten mit einer Volleyballmannschaft an. Unser Team hat sich im Voraus einige Male zum Trainieren getroffen und glänzte mit einer sehr guten Leistung, für eine Top-Platzierung reichte es aber leider dieses Jahr nicht. Außerdem traten wir ganz nach dem Motto „Dabeisein ist alles“ auch mit einer Flunkyball-Mannschaft an. Danke an alle, die mitgespielt haben!

Von da an haben wir noch die restliche gemeinsame Zeit auf dem



Das Volleyball-Team © Alexandra Schöpf

Festival genossen, zum Beispiel beim gemeinsamen Beisammensein auf unserem Campingplatz oder dem der anderen Unis oder bei den Bühnenshows, bei denen verschiedene Künstler:innen zu sehen waren.

Ein Highlight war auf jeden Fall die live-Performance der Fanvideos, wo die Unis mit den besten Songs auftraten.

Es war auf alle Fälle ein einzigartiges Erlebnis und wir freuen uns, nun offiziell Teil der Medis-Familie sein zu dürfen. Herzlichen Dank an alle, die dabei waren und/oder in irgendeiner Weise mitgeholfen haben! Hoffentlich seid ihr, wie wir auch, schon für nächstes Jahr motiviert! Dieses Mal findet es im



© Sabrina Huber

Juni – nämlich vom 8. – 11. Juni 2023 - in Obermehler statt.

Schaut euch auch unbedingt noch unseren Song auf Youtube an oder hört bei Spotify rein

- „Dogpics - Medimeisterschaften Vetmed Uni Wien“.



© Berit Weißker

Um immer am Ball zu bleiben, könnt ihr uns auch gerne bei Instagram unter „medis_vetmed-wien“ folgen.



Euer
BiPol-Referat

Der gemeine Vampir

Ein Wesen benannt nach Gruselgeschichten

In Mittel- und Südamerika leben Tiere, die sich nur vom Blut anderer Tiere ernähren. Sie erwachen nachts, schwärmen aus und suchen ihr Opfer. Haben sie dieses aufgespürt, landen sie geräuschlos in der Umgebung, sie pirschen sich an und wählen eine möglichst wenig behaarte, gut durchblutete Hautstelle aus.

Durch ihren Speichel betäuben sie die Stelle, rasieren mit messerscharfen Zähnen das Fell ab und schlagen eine bis zu 10mm breite und maximal 5mm tiefe Wunde ins Fleisch. Das austretende Blut saugen sie auf, während sie aufmerksam den Bewegungen ihres Opfers folgen.

Nach zwei Stunden verlässt der Vampir sein Opfer, schwerfällig und doch immer noch sehr geschickt erhebt er sich in die Lüfte und fliegt zurück in seine Höhle, wo er das Blut verdaut und rastet. Schon in der nächsten Nacht wird er wieder auf die Jagd gehen müssen.

Jährlich sterben über 100.000 Tiere an den Folgen der Bisse des gemeinen Vampirs. Der Blutverlust ist meist nicht das Problem, obwohl ein Biss des gemeinen Vampirs dank der gerinnungshemmenden Enzyme, die zur Auflösung von Fibrin führen, bis zu acht Stunden nachblutet. Viel gefährlicher sind allerdings die durch den Vampir übertragenen

Krankheiten wie Tollwut und durch Trypanosomen verursachte Seuchen.

Eine weitere Gefahr stellt die Besiedelung der Wunden mit Fliegenlarven dar.

Was unterscheidet den gemeinen Vampir von anderen Fledermäusen?

Gemeinsam mit zwei anderen Arten bildet der gemeine Vampir die Gruppe der Vampirfledermäuse, von denen der gemeine Vampir am besten erforscht ist.

Diese mittelgroße Fledermaus umfasst eine Körperlänge von sieben bis neun Zentimetern und eine Flügelspannweite zwischen 35 und 40 cm. Mit ihren zarten 15

bis 50 Gramm kann sie sich in der Luft wendig fortbewegen.

Im Gegensatz zu anderen Fledermäusen ist beim gemeinen Vampir das Uropatagium, eine Flughaut, die sich zwischen den Beinen spannt, klein und unbehaart. Sie dient den Fledermäusen normalerweise zum Insektenfang, der gemeine Vampir benötigt sie durch seine ausschließlich aus Blut bestehende Ernährung nicht.

Die für Fledermäuse ungewöhnlich kräftigen Hinterbeine sowie die verlängerten Daumen ermöglichen dem gemeinen Vampir ein Spektrum an Fortbewegungsarten, mit dem er für alle Eventualitäten gerüstet ist. Neben dem Fliegen kann er auf dem Boden flink und leise vorwärtskrabbeln, aber auch hüpfen und springen, was ihm hilft, Abwehrbewegungen seines Opfers oder auch seinen Feinden zu entgehen.

Angepasst an die üppige Blutmahlzeit hat der gemeine Vampir eine kurze Speiseröhre und einen dehnbaren, schlauchförmigen Magen. Zudem sind die Nieren des Vampirs an den hohen Proteingehalt des Blutes angepasst. Blut ist kein besonders gutes Nährmedium, es enthält zwar viele Proteine, aber wenig Zucker und Vitamine und ist damit weniger ausgiebig als eine Mahlzeit aus beispielsweise Blütennektar. Zudem ist das Risiko, pathogene

Bakterien aufzunehmen, bei einer Blutmahlzeit deutlich erhöht.

Aber auch daran ist der gemeine Vampir bestens angepasst, über 280 Bakterienstämme, die bei anderen Tieren Krankheiten auslösen würden, gehören zur physiologischen Darmflora des gemeinen Vampirs. Eine Erklärung für die gute Verwertung des Blutes als Nahrungsmittel könnte in der DNA der Vampire liegen: Hier gibt es besonders viele flexible Elemente, die eine Anpassung ermöglichen.

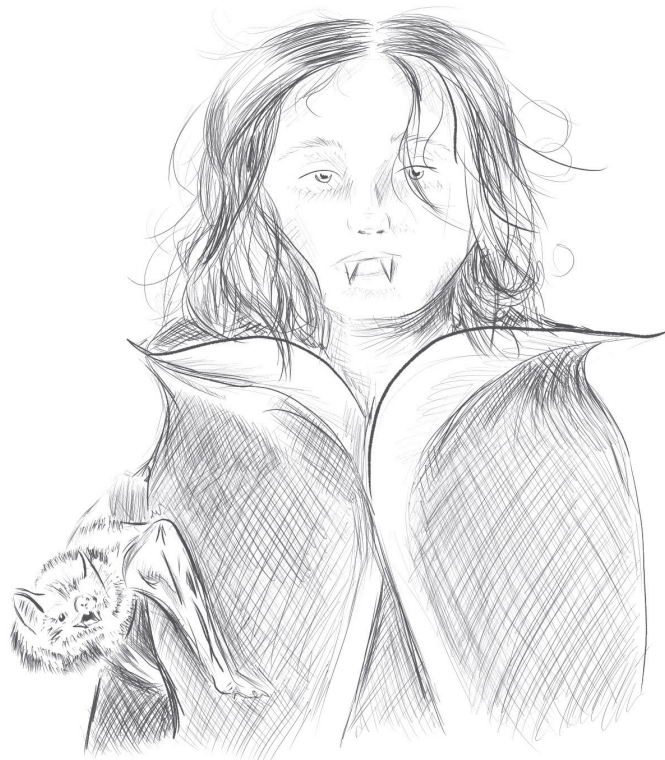
Blutspender

Gemeine Vampire leben in großen Gruppen von 20 bis 100 Tieren, manchmal schließen sie sich auch zu größeren Kolonien mit bis zu 2000 Tieren zusammen. Sie finden sich tagsüber an ihren Ruheplätzen in Höhlen, hohlen

Bäumen, seltener auch in Minen und Schächten zusammen.

Die Gruppenmitglieder pflegen ihre sozialen Kontakte sorgsam. Das gegenseitige Putzen ist unter Fledermäusen eher selten, beim gemeinen Vampir jedoch ein fixer Teil des Zusammenlebens. Fledermäuse, die sich gegenseitig putzen, sind enger befreundet, das erhöht auch die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich gegenseitig aus der Patsche helfen.

Das Leben als Vampir ist nicht einfach, leer ausgehen bei der Jagd kann schnell zum Verhängnis werden. Schon nach zwei, spätestens drei Nächten ohne Futter wird es kritisch für das Tier, gleichzeitig vermindert sich die Chance auf eine erfolgreiche Jagd, je hungrier und schwächer es ist.



Vampire unter sich © Laura

Jede Nacht scheitert jedoch bis zu ein Drittel der Vampirfledermäuse an der Jagd. Die erfolglosen Fledermäuse überleben durch eine Nahrungsspende in Form von hochgewürgtem Blut von Kollegen.

Die selbstlose Spende ist für die Kolonie eine wichtige Überlebensstrategie, da das hungrige Tier ca. 18 Stunden bis zum Hungertod gewinnt, während der Blutspender nur etwa sechs Stunden verliert. Aber Achtung: Hilfst du mir nicht, helf´ ich dir nicht – die Fledermäuse merken sich sehr genau, wer selbst schon einmal geteilt hat. Schmarotzer werden irgendwann links liegen gelassen.

Durch diese Art des kollegialen Handelns sterben jährlich nur etwa 24% der Fledermäuse anstatt 85%, wie es ohne das

Teilen wahrscheinlich wäre. Vampirfledermäuse können so etwa neun bis zwölf Jahre alt werden, in Gefangenschaft sogar bis zu 29 Jahre.

Huhn oder Ei?

Der Name „gemeiner Vampir“ wirft unvermeidlich eine Verbindung mit dem Vampir als Sagen-gestalt auf. Klassischerweise ist der Vampir eine blutrünstige Menschengestalt mit langen Eckzähnen, die nachts ihre Opfer heimsucht und Blut trinkt, sich oft aber auch in eine Fledermaus verwandeln kann, um unentdeckt zu bleiben.

Solche und ähnliche Sagen gab es in vielen Nationen und Kulturen schon vor der Entdeckung Amerikas, wo Vampirfledermäuse leben. Die Sagengestalt gab es demnach bereits vor dem gemeinen Vampir.

Unabhängig davon gibt es Geschichten der Maya über ein Ungeheuer namens Camatzotz, das einer riesigen Vampirfledermaus gleicht. Archäologische Funde bezeugen, dass es bis vor gar nicht so langer Zeit tatsächlich einen größeren Verwandten des gemeinen Vampirs gegeben hat. Ob dieser allerdings dem Ungeheuer entspricht oder zu dieser Zeit überhaupt noch gelebt hat, ist unklar.

Laura Pfundner

Zum Nachlesen:

https://www.biologie-seite.de/Biologie/Gemeiner_Vampir

<https://ethologisch.de/beziehungsaufbau-beim-gemeinen-vampir/>

<https://www.spektrum.de/news/warum-macht-blut-vampire-satt/1545137>

<https://www.planet-wissen.de/kultur/fabelwesen/vampire/index.html>



Stream & Chill

Empfehlungen für euch

Der Winter kommt schneller als erwartet, es wird immer kälter und es gibt nichts Schöneres, als sich mit seinem Tablet oder Laptop ins warme Bett zu verziehen und die neuesten Serien und Filme zu streamen.

Ich habe hier einige Empfehlungen, die alle mit Tieren zu tun haben und euch hoffentlich einen netten Abend verschaffen.

Back to the Outback

Ein wunderbarer Kinderanimationsfilm mit einer netten Message.

Australische Sprecher mit entsprechendem Akzent und das Spielen mit dementsprechenden Klischees (Crocodile Dundee) führt zu einer Verfolgungsjagd der fünf Hauptcharaktere von Sydney ins Outback.

Eine hochgiftige Taipan-Schlange, eine Trichternetzspinne, ein Dornteufel und ein Skorpion fliehen vor den Vorurteilen der Zoobesucher:innen und entführen dabei den knuddeligen, aber gemeinen Koalabären.

Gemeinsam erleben sie verschiedenste Abenteuer, um endlich in der Wildnis mit ihren Artgenossen glücklich leben zu können. Genau richtig für einen entspannten Fernsehabend, ohne denken zu müssen.

The Hidden Lives of Pets

Eine spannende Serie mit vier halbstündigen Episoden – perfekt für Zwischendurch.

Die Serie betrachtet das Leben verschiedenster Haustiere mit besonderen Fähigkeiten. Von Intelligenztests über ausgezeichnete Kommunikationsfähigkeiten bis zu speziellen Sinnen und zum Abschluss Athletik werden vier Bereiche beleuchtet.

Besonders geht es darum, wie Hunde, Katzen etc. darin exzellieren (natürlich mit entsprechendem Umfeld, Besitzer:innen und Training). Die süßen Videos von einem Hund, der mit seiner Besitzerin spricht, werden ergänzt von wissenschaftlichen Berichten aus der aktuellen Forschung.

Ich würde den Inhalt der Serie nicht unbedingt zum Lernen für Verhaltensforschung hernehmen, aber um ein Gucki darauf zu wecken, reicht der Inhalt aus.

Clarkson's farm

Reality-TV mit Niveau.

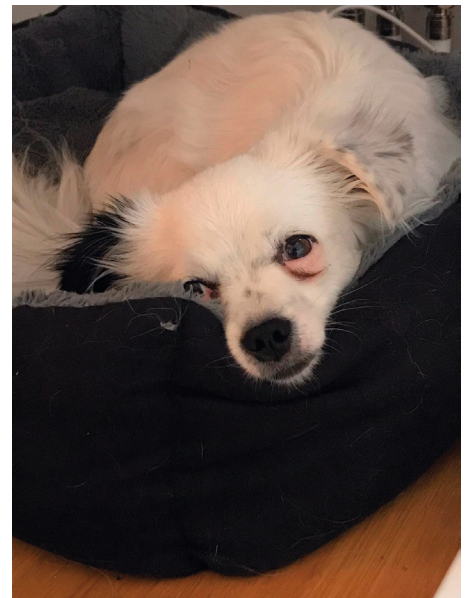
Jeremy Clarkson, ein aus Top Gear bekannter, britischer Moderator, beschloss spontan, zum Landwirt zu werden. Die Kamera begleitet ihn und seine Helfer:innen bei

der Bewirtschaftung seines neu erworbenen, alten Bauernhofes.

Es ist wirklich unterhaltsam, diesen Stadtmenschen beim Versuch, sich als Bauer zu etablieren zu beobachten. Seine Misserfolge als Schafbauer bringen einen wirklich zum Lachen, vielleicht ist es aber auch nur der lebenswerte britische Humor.

Ich wünsche euch einen netten Fernsehabend!

Leona Schartlmüller



Hündin Tilda beim Chillen © Stella Knüppel

Foodies aufgepasst

Israelisches Essen im Herbstfokus

Diesmal zum Herbst soll euch dieser Foodie inspirieren, etwas in Richtung des warmen Nahen Ostens zu schauen. Hier ist es schon wieder kälter, regnerisch und natürlich klassischerweise auch windig.

Um sich von den orientalischwürzigen Speisen Israels aufwärmen zu lassen, habe ich hier eine kleine Auswahl an israelischen Restaurants zusammengestellt und hoffe, dass so der wirklich kalte Herbst wenigstens gefühlsmäßig noch etwas herausgezögert werden kann.

Viel Spaß beim Lesen und beim Genießen vor Ort!

Makom

Ein gemütliches Restaurant mit einladender Bar direkt in der Mitte.

Vielleicht ist das die erste Anlaufstelle, um die „middle eastern“-Cuisine zu probieren. An sich ist das Restaurant nämlich ziemlich modern und europäisch eingerichtet und die Speisekarte ist meiner Meinung nach auch etwas europäisch angehaucht. Nichtsdestotrotz ist das Makom einen Besuch wert, denn die Speisen sind wirklich lecker und vielfältig mit einigen Klassikern. Ganz besonders zu erwähnen ist natürlich auch der obligatorische ganze Blumenkohl aus dem Ofen. Ein must try!

Schottenfeldgasse 18
1070 Wien
täglich von 9-22 Uhr geöffnet



Miznon

Der Klassiker im ersten Bezirk.

Das relativ kleine Restaurant ist immer sehr gut besucht und wenn man eintritt, blickt man zuallererst in die geschäftige offene Küche, was einen quasi direkt nach Tel Aviv versetzt.

Die kleine Speisekarte ist eher geheimnisvoll gestaltet, es wird aber auf jeden Fall klar, ob man seine Pita vegetarisch oder mit Fleisch bestellt.

Ich wurde hier noch nie enttäuscht und kann es wirklich nur empfehlen! Übrigens ist das Pitabrot aus einer weltberühmten israelischen Bäckerei und könnte daher nicht authentischer sein.

Schulerstraße 4
1010 Wien
Di-Sa 12-22.30 Uhr geöffnet



Florentin

Zur Abwechslung einmal ein fernöstliches Frühstück.

Grundsätzlich gilt Shakshuka als Frühstücks-Evergreen der israelischen Küche. Und genau das bekommt man hier natürlich auch.

Zusätzlich zu vielen weiteren Frühstücksgerichten bietet das Restaurant Florentin neuerdings auch Breakfast „all day long“ an. Es gibt weiterhin viele Speisen auf der Karte, die automatisch als vegan, glutenfrei, vegetarisch oder fleischhaltig ausgeschrieben werden, was fast jedem Gusto gerecht werden sollte.

Siebensterngasse 58
1070 Wien
Mo-Fr 8-15 Uhr und Sa-So 9-17 Uhr geöffnet



Tabea Breuer

LUNA (3),
FREMKÖRPER OPERATION
& MOLLY (4)
HEPATISCHE LIPIDOSE

seit drei Wochen wieder fit
dank **DOG & CAT REVITAL**



DOG & CAT REVITAL

Diät-Alleinfuttermittel zur ernährungsphysiologischen
Wiederherstellung, in der Rekonvaleszenz und bei
Feliner Hepatischer Lipidose – exklusiv beim Tierarzt.

08 00/66 55 320 (Kostenfreie Service-Nummer)
www.vet-concept.com


VET-CONCEPT
— Gute Nahrung für Vierbeiner —

Zum Praktikum in Norddeutschland

Legehennen, soweit das Auge reicht

Die vorlesungsfreie Zeit im Februar habe ich dieses Jahr anders als gewöhnlich verbracht. Denn diesmal war ich für ein dreiwöchiges Praktikum in Niedersachsen, um dort den tierärztlichen Alltag bei der Bestandsbetreuung von Geflügelbeständen in der Region zu begleiten.

Ich hatte zuvor, wie wahrscheinlich die meisten anderen Studis der Vetmeduni Vienna auch, kaum Berührungspunkte mit der Geflügelmedizin im Feld – geschweige denn Kenntnisse über Bestandsbetreuung und Herdenmanagement.

Das Gebiet der Fahrpraxis erstreckte sich hauptsächlich über Niedersachsen, welches die höchste Nutzgeflügeldichte aller deutschen Bundesländer hat. Allerdings betreuten die Geflügeltierärzt:innen der Praxis auch Betriebe von Fehmarn bis runter in die Eifel.

Ich war also sehr gespannt, was mich in den kommenden Wochen erwarten würde.

Die erste Woche habe ich eine Tierärztin begleitet, die hauptsächlich Ställe im Emsland betreut. Dabei waren wir regelmäßig so weit nördlich unterwegs, dass wir auf dem Navi schon die ostfriesische Küste



© Tabea

sehen konnten. Leider haben wir uns der Küste aus Zeitgründen nicht darüber hinaus nähern können.

Also waren wir logischerweise täglich damit beschäftigt, diverse Farmen verschiedener Art zu besuchen. In der meisten Zeit ging es hier um Junghennen aufzuchten, in denen die Tiere 0 bis circa 17 Wochen alt waren, und um Legehennenbestände. Da gab es dann also die Endprodukt herden im Alter von ca. 17 bis 75 Wochen. Teilweise gibt es unter den Landwirt:innen auch den Trend, die eigene Herde nach einer Legeperiode durchmausern

zu lassen. Dadurch können sie ein Alter von 95 Lebenswochen erreichen.

Während meiner Zeit dort wurden oft neu eingestellte Herden angeschaut und im Allgemeinen auch nach anderen Unregelmäßigkeiten vor Ort gesehen. Zum Beispiel haben wir eine Legehennenherde kurz nach der Einstellung besichtigt und im Zuge dessen Blutproben zur Kontrolle der Impftiter entnommen sowie die Körpergewichte gemessen, um den Entwicklungszustand und die Uniformität der noch wachsenden Junghennen zu ermitteln. Bei einer jungen Herde mit

weißer Genetik stellte sich dieses Vorhaben immer als deutlich schwieriger heraus, da diese Tiere viel schneller und flüchtiger sind als ihre braunen Verwandten. Also wurde die Stallbeleuchtung etwas gedimmt und wir konnten loslegen.

Um einen Durchschnitt zu erstellen, wurden dort pro Abteil 15 bis 20 Tiere gewogen und dann auch noch immer ca. zehn Blutproben zur Kontrolle des Impferfolgs entnommen. Die Menge der Proben war dabei abhängig von der Bestandsgröße.

Anfang des Jahres traten in Norddeutschland wieder einige Fälle von Vogelgrippe auf, weshalb je nach Landkreis und Veterinäramt eine Aufstallpflicht für Nutzgeflügel galt. Das bedeutet, dass jegliche Herden mit regulärem Freilandauslauf aufgrund des Seuchenschutzes im Stall bzw. maximal im Wintergarten gehalten werden durften.

Das stellte die Betriebe sowie die Tiere vor Herausforderungen. Die Herden mit regelmäßigem Freigang sind es einfach nicht gewohnt, keinen Freilauf zu bekommen, teilweise geht auch den Hühnern irgendwann die Beschäftigung aus und obwohl für reichlich Beschäftigungsmaterial gesorgt ist, kann dann die Stimmung kippen und die Tiere fangen möglicherweise an, sich gegenseitig zu bepicken.

Ich fand es total interessant, die verschiedenen Meinungen der Landwirt:innen zur Aufstallpflicht zu hören bzw. die Erfahrungen zu sammeln, wie unterschiedlich die Herden mit solchen Umständen umgehen können.

Auch habe ich mehrere anzeigepflichtige Fälle von hochpathogener Aviärer Influenza (AI) in benachbarten Betrieben (quasi aus der Ferne) mitbekommen. So gab es während meiner Praktikumszeit nachweislich fünf Wirtschaftsgeflügel-Betriebe aus der Region, die betroffen waren.

In der zweiten Woche habe ich eine andere Tierärztin der Praxis in ihrem Praxisgebiet begleiten können. Sie hat einen höheren Anteil an Aufzuchten betreut und in dieser Woche kam das Wettertief „Ylenia“ als Störfaktor in den Ställen on top.

Die Hühner neigen bei diverser Art von Stress dazu, sich in Haufen zusammenzudrängen, was quasi mit einer Massenpanik bei Menschen zu vergleichen wäre, die unteren Tiere erleiden dabei häufig den Tod durch Erdrücken. Daher waren in den Tagen nach dem starken Sturmwetter vermehrt Meldungen höherer



© Tabea

Verlusten in den Herden zu verzeichnen.

In dieser Woche waren wir außerdem auf einer Farm mit älteren Legehennen, die sich kurz vor der Ausstellung befanden. Die Tierärztin war dann damit beauftragt, 48 Stunden vor Verladung der Tiere Kombi-Tupfer aus Trachea und Kloake zu entnehmen, die mittels PCR auf Aviäre Influenza untersucht werden sollten. Wir waren zusammen mit dem Landwirt im Stall. Er hat die Hühner schnell für uns gefangen und wir konnten reichlich Tupferproben nehmen.

Die letzte Woche war dann nochmals mit einigen Highlights gespickt. An einem Vormittag wurde von der Praxis eine Führung durch die Brüterei Gudendorf-Ankum organisiert, an der ich zusätzlich und glücklicherweise teilnehmen durfte. Ich fand es total lehrreich und wertvoll, auch diesen Bereich der Tierproduktion zu sehen bzw. gezeigt zu bekommen.

Nachdem die Wochen im Praktikum den Schwerpunkt absolut auf Legehennen und Junghennen hatten, war ich total froh, wenigstens einen Tag zu erleben, an dem es um Masttiere ging. Hier gibt es so viele Unterschiede:

Allein die Lebensdauer sowie die Genetik der Masthähnchen waren für mich dann plötzlich eine ziemlich starke Umstellung. Nichtsdestotrotz fand ich es sehr interessant, so viel wie möglich zu sehen und kennenzulernen, besonders auch, weil die Geflügelmedizin und die dazugehörige Bestandsbetreuung doch eine große Nische in unserem Studium darstellen.

Und obwohl ich persönlich vorher keine praktischen oder nützlichen Kenntnisse im Umgang mit Nutzgeflügel hatte, konnte ich die Zeit im Praktikum für mich wirklich gut nutzen. Denn sowohl die Tierärzt:innen als auch die Landwirt:innen waren alle sehr herzlich und immer bereit, meine Fragen zu beantworten, mir viele Sachen zu erklären oder zu zeigen und ganz besonders: mich auch wirklich viele verschiedene Tätigkeiten durchführen zu lassen.

Tabea Breuer
9. Semester

LABOKLIN

ZUM AUS DER HAUT FAHREN MODERNSTE DIAGNOSTIK BEI DERMATOSEN



- ➔ **Allergologie**
Allergiediagnostik, FcEpsilon-Rezeptor-Test, seltene Allergene, Juckreiz-Profile
- ➔ **Bakteriologie**
Keimnachweis mit Antibiogramm
- ➔ **Parasitologie**
Hautgeschabsel und PCR
- ➔ **Mykologie**
Einschließlich Dermatophyten-PCR
- ➔ **Endokrinologie**
Nachweis von hormonellen Erkrankungen
- ➔ **Histologie und Zytologie**
- ➔ **Molekularbiologie**
Erbkrankheiten mit Hautsymptomatik: 26 Gentests beim Hund
- ➔ **Professionelle Beratung**
Von Tierärzten für Tierärzte

Landwirtschaftspraktikum einmal anders

Zwei Wochen bei den Alpakas

Wir kennen es alle, irgendwann kommt die Zeit, wo man überlegt, wann und wo man das landwirtschaftliche Praktikum machen könnte. Als ich von der Vetfarm erfuhr, waren schon alle Slots voll, da machte ich mir gar keine Hoffnungen. Ich fing an, bei Betrieben in der Nähe meiner Heimat und in der Gegend meiner Großeltern nachzufragen, aber leider ohne Erfolg. Durch die Corona-Regelungen, die im Sommer 2021 noch galten, fragte ich auch in Tierheimen, aber auch da wollte in solch unsicheren Zeiten niemand Praktikant:innen nehmen.

Neues Jahr, neues Glück. Diesmal überlegte ich mir genau, wo ich als erstes nachfragen wollte. Ich recherchierte nach Höfen, deren Haltungsbedingungen ich gut fand. Viele Informationen gewann ich so nicht, bis mir Alpakas einfielen. Alpakas werden als Lebewesen behandelt, nicht als Mittel zur Herstellung tierischer Produkte. Nach kurzer Recherche stieß ich auf Schöcklblick Alpakas.

Der größte Alpakahof Österreichs mit einer ansprechenden Betriebsphilosophie und das auch noch von meinem Elternhaus mit Öffis erreichbar, das klang fast zu gut, um wahr zu sein. War es aber

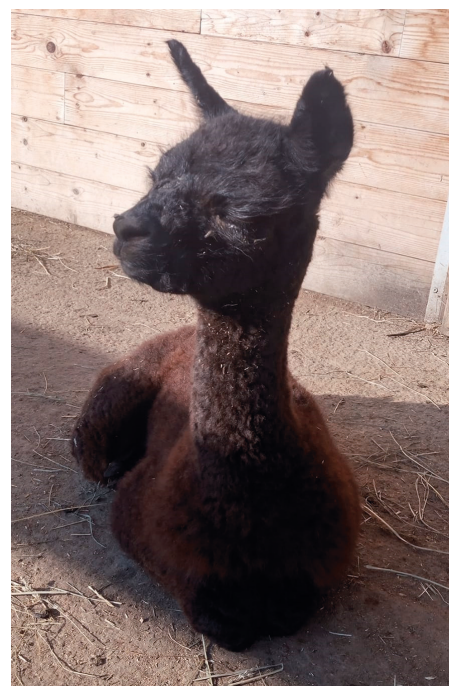
nicht, denn kurze Zeit später war das Praktikum fix und ich durfte es sogar zusammen mit meiner Freundin Tatjana machen, die in dieser Zeit bei mir wohnen würde. Morgens um sieben Uhr startete der Arbeitstag am Alpakahof. Nachdem Mitarbeiterin Marlene uns kurz den Hof gezeigt hatte, ging es auch schon los mit Ausmistern.

Bei Schöcklblick Alpakas lebten zur Zeit unseres Praktikums ca. 118 Tiere, davon 17 Fohlen und 13 Lamas. Die Lamas dienen vor allem als Leittiere bei den Wanderungen, da sie die eigentlichen Arbeitstiere sind und als Gruppenanführer mehr taugen als die schreckhafteren Alpakas. Nur wenige Alpakahengste dürfen sich ebenfalls Gruppenleiter nennen.

Aufgeteilt sind die Tiere in vier Gruppen. Der größte Stall kommt den Stuten zugute, die dort mit der Aufzucht der Fohlen beschäftigt sind. Wer selbst kein Fohlen ist oder hat, ist tragend. Die anderen drei Gruppen, eine größere, eine kleinere und eine kleine Lama-WG, setzen sich aus Hengsten und Wallachen zusammen. Diese Tiere werden für Wanderungen eingesetzt, auserwählte Hengste werden zur Zucht verwendet. Und natürlich wird die Wolle

aller Alpakas verarbeitet, je nach Wollqualität zu verschiedenen Kleidungsstücken, Kuscheltieren oder beispielsweise zu Seife.

Nach dem Putzen des Stutenstalles wollten wir gerade zu den Hengsten und Wallachen weitergehen, als wir auf der falschen Seite des Zaunes ein kleines Alpakafohlen sahen. Es war noch verklebt und wackelig auf den Beinen, gerade einmal zehn Minuten alt und war wohl zwischen den Brettern durchgeschlüpft. Wie sich später herausstellte, war der kleine Alpakajunge ein richtiger Sonnenanbeter. Selbst in der größten Hitze sonnte sich Nero genüsslich, während die anderen Tiere den kühlen Schatten der Bäume und Stallungen bevorzugten.



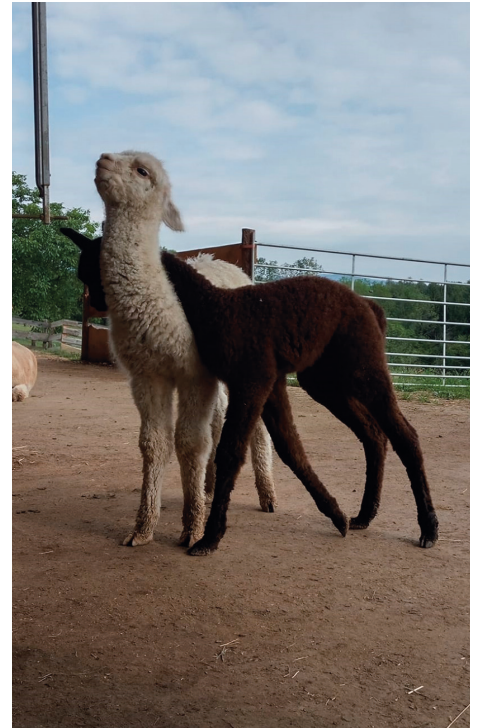
Nero, der Sonnenanbeter © Laura

Alpakas sind 11 Monate trächtig und gebären nur bei Schönwetter und in den frühen Morgenstunden, da ihre Zungen zu kurz sind, um die neugeborenen Fohlen trocken zu lecken. Am besten lässt man die Tiere dann alleine oder beobachtet sie leise, da Mutter und Fohlen in ihrer Bindungsphase nicht gestört werden sollen. Alpakas kommunizieren durch Summen und genau daran erkennt die Stute ihr Fohlen auch wieder, weshalb man Lärm besonders in der ersten Phase unbedingt vermeiden sollte.

Während unseres Praktikums durften wir fast jeden Tag auf eine Alpakawanderung mitgehen. Wir erhielten eine Aufgabe, für die uns die Tourguides beneideten: Wir durften die Junghengste auf ihren allerersten Wanderungen begleiten. Die acht ca. ein Jahr jungen Burschen hatten davor

schon geübt, sich das Halfter anlegen zu lassen und eine Runde auf dem Hof zu drehen, hinaus in den Wald waren sie aber noch nie gegangen.

Also schnappten wir uns täglich zwei beste Freunde und nahmen sie mit auf die Wanderung. Der lange Weg war schon anstrengend für unsere flauschigen Gefährten, sie schlugen sich aber tapfer und waren braver als gedacht. Na gut, Mr. Right meinte, er müsse protestieren, indem er sich auf den Boden legte, und einige Male wurden die Junghengste von ihren großen Kollegen angespuckt, weil sie vorwitzig und frech an diesen geschnuppert hatten. Das wurde aber mit jeder Wanderung besser. Am schwierigsten war die erste Wanderung mit Amadeus und Louis, da keiner der beiden vorgehen wollte und vor allem



Nero und sein Freund beim Spielen © Laura

Amadeus das Bergabgehen nicht ganz geheuer war. Beim zweiten Versuch war diese Angst aber schon fast vergessen.

Besonders in Erinnerung bleiben wird uns auch das kleine Suri-Alpaka Jalapeño, das wie eine kleine Klette an seinem Freund Mr. Right hing und ihn immer umhalste und nach ihm rief. Man könnte fast meinen, dass es Mr. Right ein bisschen peinlich war, in aller Öffentlichkeit mit so viel Liebe überschüttet zu werden. Jedenfalls klang das Summen, das hin und wieder als Antwort auf Jalapeños Rufen und Kuschneln kam, ein wenig genervt.

Wenn wir gerade nicht mit Ausmistern, Füttern oder Spazieren gehen beschäftigt waren, gab es noch viel anderes zu tun. In den zwei Wochen lernten wir, wie man Alpakas die Klauen schneidet, die Zähne kontrolliert und wie man



Vier der Junghengste: v.l.n.r. El Rey, Jalapeño, Amadeus und Andiamo © Laura

neugeborene Fohlen versorgt. Wir waren beim Decken dabei und verbrachten an einem Tag sehr viel Zeit damit, die Stuten zu beobachten, um herauszufinden, wer von ihnen genau Durchfall hatte.

Neben den tierischen Tätigkeiten gehörten auch Dinge wie Fenster putzen, Spinnweben entfernen, Lager aufräumen und putzen, Tränken und Weiden putzen, helfen beim Hecke Schneiden, Rasenmäher fahren, Traktor putzen etc. zu unseren Aufgaben. Für den Hofladen etikettierten wir Flaschen, T-Shirts und Filzeinlagen. Die Aufgabe, die wir am wenigsten mochten, war das Auszupfen von Hahnenfuß und Brennnesseln bei 35°C in der Sonne. Aber auch das gehörte dazu und war durch die Abwechslung mit Arbeiten im kühlen Lager gut aushaltbar.

Als abschließendes Fazit können wir sagen, dass uns das Praktikum gut gefallen hat. Wir sind froh, dass wir so viel über Alpakas und Lamas lernen durften und einen Einblick in landwirtschaftliches Arbeiten bekommen haben. Das Team des Alpakahofs ist superlieb und hilfsbereit. Ein Highlight zu benennen ist schwierig, sehr gut gefallen haben uns aber fast alle Tätigkeiten, die direkt mit den Tieren zu tun hatten. Die Junghengste werden wir besonders vermissen.

Warum nur fast alle Tätigkeiten direkt mit Tierkontakt? Das Decken war zugegebenermaßen eine etwas gruselige Angelegenheit. Es ist toll, dass wir dabei sein durften, aber wir sind uns jetzt ziemlich sicher, dass wir nicht ins Repro-Modul wollen.

Testosterongesteuerte Hengste, die zielstrebig ihren Plan umsetzen wollen, sich gegenseitig nass spucken und dabei Geräusche von sich geben wie kaputte Rasenmäher (danke, Tatjana, für diese treffende Beschreibung!) sind nicht unsere liebsten Zeitgenossen.

Wir können das landwirtschaftliche Praktikum bei Schöcklblick Alpakas auf jeden Fall weiterempfehlen. Wir waren sehr froh, dass wir zu zweit kommen durften, denn zu zweit macht alles viel mehr Spaß, sogar Hahnenfuß pflücken. Wenn auch ihr gerne ein Praktikum bei den Alpakas machen wollt, meldet euch gerne bei Barbara Windisch, das Team freut sich über motivierte Praktikant:innen.

Laura Pfundner
5. Semester



Stuten und Fohlen in ihrem Stall © Laura

Kastrationsprojekt in Ruanda

2 Wochen - über 1162 Kastrationen - über 600 Impfungen

2015 wurde das New Vision Veterinary Hospital in Musanze, Ruanda, gegründet. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde im März 2018 ein weiterer Standort in Kigali, der Hauptstadt, eröffnet. Behandelt werden hauptsächlich Hunde in sämtlichen Bereichen von interner Medizin über Chirurgie hin zu Zahnmedizin und diagnostischer Bildgebung, aber auch wöchentliche Ausfahrten zu den größten Rinderbetrieben Ruandas gehören zu den Leistungen. Mittlerweile haben sich die Kliniken zu einem Zentrum für Forschung, Aus- und Weiterbildung für Tierärzt:innen, Tierarzhelfer:innen, Spezialist:innen sowie für Tierhalter:innen und Landwirt:innen entwickelt.

Seit 2017 gibt es das „**Human Dog Population Management**“-**Projekt**, das in Zusammenarbeit mit österreichischen Veterinär:innen diesen August zum vierten Mal stattfand. Im Rahmen dieses Projektes arbeiten ruandische und österreichische Studierende zusammen, um unter fachkundiger Aufsicht Hunde zu kastrieren, aber auch gegen Tollwut zu impfen und bei Bedarf gegen Flöhe, Zecken und Würmer zu behandeln.

Zwei Wochen lang fährt das Team hierfür täglich von Musanze aus in die umliegenden Dörfer. Weitere

zwei Wochen verbringen die Studierenden an der Klinik, gefüllt mit spannenden Vorträgen, praktischen Übungen und Gruppenarbeiten.

Müde und hungrig kommt die österreichische Delegation Sonntagabend nach einer insgesamt fast 24-stündigen Reise in Rwanda an. Das ehemalige Futere4kids-Waisenhaus wird für die nächsten vier Wochen unser Zuhause sein.

Von den ruandischen Studis ist noch weit und breit nichts zu sehen oder zu hören, also beziehen wir erstmal unsere Zimmer, zwei gemütliche Zweierzimmer, und bekommen unser allererstes original lokales Abendessen. Vier bis sechs Töpfe finden sich ab da jeden Abend auf unserem Tisch. In der Regel gibt es eine Auswahl von Kartoffeln, Süßkartoffeln, Kochbananen, Reis, Pasta, Yamswurzel, diverse Bohnenarten, Kassavablätter, Kraut, Spinat und Erbsen. Fleisch gibt es nur selten.

Als endlich der Rest der Gruppe ankommt, gibt es ein großes Hallo und wir verstehen uns alle auf Anhieb super. Wir lassen den Abend noch mit gemütlichem Kennenlernen ausklingen.

Der nächste Tag startet früh, um halb 7 gibt es Frühstück. Es steht uns eine einstündige Wanderung zur Klinik bevor. Die

schöne Aussicht und die lustige Gesellschaft vertröstet schnell auch die Wandermuffel. Einen Teil des Weges werden wir von Kindern begleitet. Am Anfang sind sie noch schüchtern und nur die Mutigsten trauen sich uns zu begrüßen und mitzulaufen, doch im Laufe der Wochen wird die Gruppe immer größer und lauter.

Die erste Woche startet mit zwei Einführungstagen, an denen wir erstmal die Grundlagen der Feldanästhesie und des Kastrierens in der Theorie lernen, nähen üben und mehr über die Hintergründe unseres Projekts erfahren sollen, bevor wir dann tatsächlich auf die Hunde losgelassen werden.



Abstellkammer wird zum OP © Marie



Eine der geräumigeren und helleren Locations © Marie

Begleitet werden wir auf unseren Ausfahrten von einem österreichischen Tierärzt:innen-Team bestehend aus einer Anästhesistin, zwei Chirurg:innen, einem projekterfahrenen Studenten und später noch einem Landesveterinär im Ruhestand.

Außerdem dabei sind ein ruan-discher Amtstierarzt sowie Grace und Flora aus dem Kernteam des New Vision Veterinary Hospital. Als Operationsräume dienen uns Klassenzimmer, Räumlichkeiten in öffentlichen Einrichtungen oder auch manchmal die ein oder andere Abstellkammer.

Das Projekt läuft ganz unter dem Motto „see one – do one – teach one“ und schon am ersten Tag liegt es an uns, das Skalpell in die Hand zu nehmen. Wir teilen uns in Teams ein.

Ein Team ist für die Vorbereitung der Hunde zuständig. Das beinhaltet impfen, Anästhesieeinleitung, Venenkatheter schieben, intubieren, rasieren, waschen. Die weiteren Teams teilen Anästhesie und Chirurgie unter sich auf. Zu Beginn ist bei jedem Junior-Chirurg und jeder Junior-Chirurgin noch ein erfahrener Senior dabei, doch spätestens am letzten Tag sind alle in der Lage, nicht nur Rüden, sondern auch Hündinnen selbstständig ohne Assistenz zu kastrieren.

Wir geben uns Mühe, so viele Tiere wie möglich versorgen zu können. Immer wieder kommen Hunde, die sehr jung sind. Alles, was vertretbar ist, wird kastriert, aber die ganz Kleinen werden lediglich mit einer Tollwut-Impfung und Antiparasitika wieder heimgeschickt. Unser Ziel ist es nicht nur, die Hunde-Population

zu kontrollieren, sondern auch zu verhindern, dass die Besitzer:innen zu den lokalen Methoden greifen. Die sind nämlich nicht nur ineffektiv, sondern schlichtweg Tierquälerei. Bei den Rüden werden die Hoden mit (Gummi-)Bändern abgebunden, in der Hoffnung, dass sie atrophieren. Das führt immer wieder zu Infektionen und hässlichen Einwachsungen der Bänder in die Haut. Während hier zumindest der Gedankengang nachvollziehbar ist, wird bei den Hündinnen lediglich mit einem heißen Stab die Vulva verbrannt. Durch das sich bildende Narbengewebe wird die Vulva größtenteils verschlossen, was den Fortpflanzungsakt behindert und durch die Schmerzen lassen die Hündinnen in Folge die Rüden kaum mehr an sich heran. Am Sexualzyklus oder der sexuellen Attraktion ändert dies aber natürlich nichts.



Jule, Lena und Eric im der Vorbereitung

© Marie

Die Kastrationstage sind für alle immer sehr lang und anstrengend. Im Schnitt haben wir drei „Operationstische“ - einfache Tische mit einem Handtuch als Unterlage - an denen wir bis zu sechzehn Kastrationen schaffen. Das macht innerhalb von zwei Wochen mehr als 160 Kastrationen und über 600 Impfungen.

Wenn wir dann abends erschöpft in der Klinik ankommen, ist der Tag aber noch nicht vorbei. Gemeinsam wird noch aufgeräumt, das OP-Besteck gewaschen und alles für den nächsten Tag vorbereitet.

Nach einem gemeinsamen Abendessen fährt uns unser Fahrer Amani wieder nach Rwaza. Diese Fahrten sind trotz oder vielleicht gerade wegen der allgemeinen Müdigkeit immer ein sehr lustiger Abschluss des Tages.



Auch ein Pizza-Abend durfte nicht fehlen
© Marie



Gorillas © Marie

Natürlich haben wir die vier Wochen nicht nur mit Arbeiten verbracht. Unsere Anästhesistin Sandra, die mittlerweile schon zum dritten Mal dabei war, hat sich ein tolles Freizeitprogramm überlegt, um uns an den Wochenenden das Land zu zeigen.

Auf dem Plan stand unter anderem eine Wanderung zum Grab von Diane Fossey, der berühmten Gorilla-Forscherin. Der Weg führte hinein in den Virunga-Nationalpark, vorbei an ihrem ehemaligen Arbeits-, Lebens- und Wirkplatz, dem Lager Kariroke, von dem mittlerweile nur noch ein paar Steine übrig sind. Neben ihrem Grab ist auch ein kleiner Gorilla-Friedhof, wo unter anderem ihr Lieblingsgorilla Digit begraben liegt.

Auf dem Rückweg hatten wir sogar das Glück, eine kleine Gorilla-Familie zu treffen und sie aus nächster Nähe einige Minuten

beobachten zu können. Im Laufe der Wochen haben wir außerdem im Gorilla Research Center des Ellen DeGeneres Campus mehr über die Berggorillas und ihr Leben gelernt und sogar den Gorilla Doctors einen Besuch abstatten und über die medizinische Versorgung im Virunga Nationalpark hören dürfen.

Ein weiteres Highlight war der Campingausflug in den Akagera-Nationalpark im Osten des Landes. Zwei Nächte haben wir im Zelt mitten im Park verbracht. Stundenlang sind wir im riesigen Park herumgefahren auf der Suche nach wilden Tieren. Leider haben wir die Big Five nicht voll geschafft, aber wir haben unter anderem Büffel, Giraffen, Nilpferde, Zebras, verschiedene Affen und meine persönlichen Lieblinge, die Warzenschweine, gesehen.

Nicht nur die Tiere waren spannend, auch die Landschaft war einfach atemberaubend und abends gemeinsam am Lagerfeuer zu sitzen, schafft ein ganz besonderes Gefühl der Verbundenheit.

Ich könnte noch Seiten füllen mit allem, was wir erlebt und gesehen haben, aber das würde den Rahmen sprengen. Wenn

du auch gerne Ruanda erleben und zusammen mit ruandischen Studierenden lernen und dein Wissen weitergeben möchtest, hast du nächstes Jahr wieder die Chance, dich selbst zu bewerben.

Halte im Jänner/Februar die Augen offen, die Ausschreibung wird immer auf Facebook in der Gruppe „Veterinärmedizinische Universität Wien“ gepostet und

vielleicht verbringst du dann nächstes Jahr schon in Ruanda.

Amahirwe! (Viel Glück!)

Marie Münzenberger

11. Semester



Ein Highlight: Campen in Akagera © Marie

Schweinemedizin einmal anders

Ein neues Buch von Prof. Sipos

Ende November wird ein Buch von mir mit dem Titel „Das Schwein in der biomedizinischen Forschung – Klinische Untersuchung und Interventionen, Modellbesprechungen, Veterinärrecht“ im Springer Verlag, dem zweitgrößten wissenschaftlichen Verlag weltweit, erscheinen und ist jetzt schon bei allen großen Onlinehändlern vorbestellbar.

Viele Studierende, die mich aus Vorlesungen und Übungen kennen, wissen ja, dass meine wissenschaftlichen Schwerpunkte die klinische Immunologie und die biomedizinische Forschung mit dem Schwein als Modelltier darstellen. Daneben arbeite ich auch mit meiner Frau

in der eigenen Großtierpraxis in Niederösterreich. Wie aber kam es nun zu diesem Buchprojekt?

Als junger Assistenzarzt arbeitete ich noch an der damaligen II. Medizinischen Universitätsklinik für Klautiere („Buiatrik“) und ließ mich erst im Zuge der Teilung dieser Klinik in die Wiederkäuer- und Schweineklinik der Letzteren zuteilen. Und das aus einem bestimmten Grund: schon damals interessierte mich der Blick über den Tellerrand und vor allem die Verschränkung von veterinär- und humanmedizinischer sowie biologischer Forschung.

Als einer der Ersten der VMU suchte ich damals (Anfang der 2000er Jahre) den Kontakt mit geeigneten Kooperationspartnern am AKH und stieß damit nicht nur auf Gegenliebe im eigenen Haus. Zu dieser Zeit war es nicht modern, auch externe Kooperationen einzugehen – mittlerweile ist das Standard. Ich war mir aber sicher, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben und der wurde auch, obwohl aufgrund mancher interner Schwierigkeiten nicht immer ganz einfach zu gehen, von Erfolg gekrönt.

Bereits in meiner Habilitationsschrift, die die klinische Immunologie beim Schwein zum

Schwerpunkt hatte, zeichnete sich mein wissenschaftlicher Schwerpunkt in Richtung translationale Medizin ab. Am AKH war ich bald als vielseitig interessierter und engagierter Tierarzt bekannt und immer mehr Forschergruppen kamen nun ihrerseits auf mich zu, um sich Expertenrat bei unterschiedlichsten Fragestellungen bei Tierversuchen oder bei zoologischen Themen zu suchen. Genau diese Vielseitigkeit und die Kombination von Grundlagen- und klinischer Forschung begeisterten mich – und tun dies noch immer. Mit dem Buch möchte ich diese Begeisterung anderen Menschen mitgeben. Zwar sind Professionals – also die Personen, die mit Schweinen in der biomedizinischen Forschung arbeiten – die primäre Zielgruppe, das Buch richtet sich aber ebenso an Studierende der Veterinär- bzw. Humanmedizin und andere an der Materie interessierte Menschen mit einem medizinischen Hintergrund.

Für die Studierenden der Veterinärmedizin ist sicher die detaillierte Abhandlung der schweinespezifischen Propädeutik, die um Einiges über das hinausgeht, was in der Propädeutik im Rahmen der Hauptvorlesung gebracht wird, was aber für viele



Wolfgang Sipos

Das Schwein in der biomedizinischen Forschung

Klinische Untersuchung und Interventionen – Modellbesprechungen – Veterinärrecht

 Springer Spektrum

Buchcover © SpringerSpektrum

wissenschaftliche Fragestellungen unumgänglich ist, der Hauptgewinn dieses Buches. Beispielsweise wird der neurologische Untersuchungsgang, wie wir ihn im Rahmen von Reanimationsversuchen an Schweinen im Wiener AKH einsetzen, vorgestellt.

Auch die detaillierte Besprechung von Narkose- und perioperativen Monitoringprotokollen für leichte und auch schwere Eingriffe, die Angabe und Diskussion von vielen Referenzwerten aus klinischer Immunologie und Osteologie, wie sie sonst nirgends zu finden sind, sowie zoologische Aspekte bei der Wahl geeigneter Versuchstierspezies – also auch

die Einbeziehung anderer Tierarten in dieses Buch – öffnen den Blick für Neues. Im Zuge veterinärrechtlicher Verweise werden alle anzeigepflichtigen Seuchen des Schweines im Detail besprochen.

Auf großes Interesse sollte das Schlusskapitel stoßen, in dem ich meine bisherigen Forschungsarbeiten – das Buch basiert nahezu ausschließlich auf eigenen Publikationen und damit eigenen Erfahrungen – auf diesem Gebiet in übersichtlicher Weise vorstelle. Es werden Schweinemodelle in der Reanimations- und Intensivmedizin (Herzinfarktmodelle, Lebensmittelintoxikationen), in der Osteoporoseforschung, der

Allergologie und Dermatologie sowie sog. pharmakologische Ex-vivo-Modelle, bei denen mit bei euthanasierten Tieren frisch entnommenen Organen/Geweben gearbeitet wird, gezeigt und diskutiert.

Alle Inhalte werden mit beeindruckenden Farbabbildungen ergänzt, für deren Erstellung bzw. Auswahl und (Nach)Bearbeitung ich viel Mühe aufgewendet habe. Somit hoffe ich, ein Buch geschrieben zu haben, das auf viel Interesse stoßen wird und das zu lesen Freude bereiten soll.

Prof. Sipos



Tierärzt:innen für Fleischuntersuchung gesucht!

Nach Abschluss des Studiums und Absolvierung der großen SFU-Prüfung (im Rahmen des Studiums) müssen Tierärzt:innen, welche im Schlachthof arbeiten möchten, noch je nach Modulvariante des Vertiefungsmoduls LöVG, Praxisstunden absolvieren (80 oder 200 Stunden). Hierfür werden ab sofort interessierte Kolleg:innen für die Fleischuntersuchung am Schlachthof Salzburg gesucht. Geboten wird ein bezahltes Praktikum entsprechend dem Stundensatz der Gebührenverordnung. Geregelt Arbeitszeiten, keine Nacht-, Wochenend- oder Notdienste.

Eine spätere dauerhafte Übernahme in die Schlacht- und Fleischuntersuchung ist möglich.

Bei Interesse richten Sie bitte Ihre Bewerbung an:
E-Mail: veterinaerdirektion@salzburg.gv.at



4-wöchiges Schlachthofpraktikum in Salzburg

Im Rahmen des Veterinärmedizinstudiums sind laut Curriculum 4 Wochen Pflichtpraktikum in einem Schlachthof zur Lebensmittelüberwachung vorgesehen. Die Landesveterinärdirektion Salzburg bietet an, diese 4 Wochen im Schlachthof Alpenrind Salzburg, Metzgerstraße 67, 5020 Salzburg (nahe Bergheim bei Salzburg) zu absolvieren.

Durch die Größe des Betriebes kann man viele unterschiedliche Eindrücke gewinnen und an allen Positionen des Schlachtablaufes mitarbeiten. Somit ist der Schlachthof Alpenrind ein sehr attraktiver Praktikumsbetrieb für Modulstudent:innen und auch jüngere Semester. Die Nähe zur Stadt Salzburg bietet zudem viele Freizeitmöglichkeiten.

Bei Interesse schickt bitte eure Bewerbungen an:
veterinaerdirektion@salzburg.gv.at Tel.: 0662/8042-3638

Ein Oscar geht an...

...Dr. Martina Flöck von der Wiederkäuerklinik

...für die super Betreuung während der klinischen Rotationen I und II. Wir hatten das Glück, Martina während unserer gesamten Klinikzeit im 9. und 10. Semester als Betreuerin zu haben. Sie ermöglicht Lehre auf Augenhöhe, ist stets entspannt und man braucht wirklich keine Angst haben, eine vermeintlich dumme Frage zu stellen. Sie ist ein wahrer Ultraschall-Profi und dank ihrer superguten Erklärungen erkennen wir beim Schallen nun deutlich mehr als nur schwarzweiße Schatten.

Ein großes Danke für die entspannte Stimmung, die interessanten Diskussionen und eine rundum gute Zeit!



© Sarah Postner

Viele Grüße gehen raus an die Wiederkäuerklinik,
Modulgruppe C

Oscars und Detlefs

In dieser Rubrik haben alle Studierenden die Möglichkeit, ihrer Freude oder ihrem Unmut anonym Ausdruck zu verleihen. Wenn auch du etwas auf dem Herzen hast, schreibe uns eine E-Mail an

presse@hvu.vetmeduni.ac.at

Die HVU weist darauf hin, dass dies eine Studierendenzeytung von Studierenden für Studierende ist und sie nicht für den Inhalt verantwortlich ist.

Ein Magazin von Studierenden für Studierende

... also von euch für euch.

Du bist kreativ und schreibst gerne? Du zeichnest gerne und möchtest dein Kunstwerk nicht nur in der Schublade verstauben lassen? Du hast ein tolles Tierfoto geschossen oder hast den ultimativen Tipp für Praktika, eine tolle Website, Podcasts, Filme oder andere Dinge?

Über das RECTUM kannst du deine Werke und Tipps mit anderen teilen, so könnt ihr gemeinsam profitieren.

Sende deinen Beitrag dafür per E-Mail an *presse@hvu.vetmeduni.ac.at*.

Wir freuen uns!

VERWALTUNG

Ulrike Huber

Mo - Fr: 9:30 - 13:30 Uhr

Tel.: 01 25077 / 1700

Fax: 01 25077 / 1790

verwaltung@hvu.vetmeduni.ac.at

<https://hvu.vetmeduni.ac.at>



VORSITZ-TEAM

Vorsitzender: Thomas Holzleitner
thomas.holzleitner@hvu.vetmeduni.ac.at

1. Stellvertreter: Benjamin Arnold
benjamin.arnold@hvu.vetmeduni.ac.at

2. Stellvertreterin: Ludwig Großpointner
ludwig.großpointner@hvu.vetmeduni.ac.at

KONTAKTE

StV Vetmed vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1720
StV Pferdewissenschaften, Biomedizin/Biotechnologie, IMHAI biomed@hvu.vetmeduni.ac.at pferde@hvu.vetmeduni. ac.at imhai@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1720
Dissertantenreferat dissertanten@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Referat für Bildungspolitik (BiPol) bipol@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1711
Referat für Internationales und IVSA international@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1712
Kulturreferat kultur@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1710
Referat für Ökologie, Ethik und Tierschutz (ÖET) oeet@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1712
Organisationsreferat organisation@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Pressereferat (RECTUM) presse@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1714
Referat für Lernunterlagen lernunterlagen@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1714
Referat für Soziales und Gleichbehandlungsfragen sozial@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1713
Sportreferat sport@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1711
Referat für Projektmanagement projektmanagement@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1710
Referat für Öffentlichkeitsarbeit oeffref@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Wirtschaftsreferat wirtschaft@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1703

Anna Grenl	Philippe DeSoye Samira Fliri	Philip Mayer Nadine Kastl
Eva Matthes	Anna Rottinger Pauline Saller	Lina Breit
Vicky Frisch Raphael Buchegger	Suzanne Truong Isabella Mayer	
R: Dorothea Holzschuh	SB: Sabrina Maria Huber	
R: Valeska von Mitzlaff SB: Gina Flachowsky	SB: Christina Kuchler SB: Philippe DeSoye	
R: Hanna Schneeweiß		
R: Asta Proksch	SB: Flora Eybl	
R: Julia Daxner SB: Sabrina Strötges	SB: Hansjörg Pfattner SB: Sabrina Maria Huber	
R: Leona Schartlmüller	SB: Tabea Breuer SB: Laura Pfundner	
R: Laura Pfundner		
R: Lisa Weinzerl	SB: Jennifer Hosp	
R: Severin Schuler	SB: Lutz Arnicke	
R: Dominik Keusch	SB: Alexander Hirsch SB: Danny Frauenstein	
R: Anne Wagener		
R: Christoph Peinsipp	SB: Ines Kösner	

IMPRESSUM:

MedieninhaberIn und HerausgeberIn: HochschülerInnenschaft an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (HUV), Veterinärplatz 1, 1210 Wien, Tel.: 01 / 25077 – 1700
Redaktion: Pressereferat (RECTUM) der HVU, E-Mail: presse@hvu.vetmeduni.ac.at; Druckerei: Eurogent, Mihaela Vzel s.p.; Kantiža 16, 2212 Sentilj v Slovenskih goricah, Slovenija

Offenlegungspflicht lt. §25: Grundlegende Richtung: RECTUM – das offizielle Studierendenmagazin der HVU – Zeitschrift für Studium, Wissenschaft, Politik und Kultur mit Schwerpunkt Hochschulbereich
Auflage: 2600 Stück; **Digitale Ausgabe:** <https://hvu.vetmeduni.ac.at/rectum.php>; **Kontakt für Abonnement-Fragen und Adressänderungen:** presse@hvu.vetmeduni.ac.at
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten.



Wir sind Teil der Lösung.



Goodies im
Wert von bis zu
124€

Das gratis GoGreen- Studentenkonto.



Und dazu: die Visa Studentenkreditkarte.

Es ist Zeit, nachhaltig zu handeln – mit dem gratis GoGreen-Studentenkonto, wo für jeden Euro auf deinem Konto ein Euro in umweltfreundliche Projekte investiert wird. Und gemeinsam mit der Visa Studentenkreditkarte von card complete profitierst du gleich doppelt: mit Goodies im Wert von bis zu 124 €.



So eröffnen wir Möglichkeiten.
Mehr auf studenten.bankaustria.at

 **Bank Austria**

Member of  **UniCredit**